

# TRADE FOR FUTURE

statt Handel als Klimakiller



Quelle: Greenpeace

Wenn wir die Klimaziele erreichen wollen, dürfen wir die globalen Handelsströme nicht länger außer Acht lassen. Schon jetzt ist ein Viertel aller schädlichen Klimagase auf die **Handelstransporte** zurück zu führen.

80% aller Waren-Transporte erfolgen mit Container-Frachtschiffen, die das besonders klimaschädliche Schweröl verbrennen. Die 20 größten Frachtschiffe verursachen mehr Luftverschmutzung als die 1 Milliarde Autos auf unserem Planeten zusammen.

Mit dem Flugzeug, dem Verkehrsmittel mit der schlechtesten Klimabilanz, werden zwar mengenmäßig weniger Waren transportiert, aber nach Warenwert gerechnet, machen die Lufttransporte 40% des weltweiten Güterverkehrs aus.

Die Transporte zu Lande per Lkw sind für uns sichtbarer, sie verstopfen Straßen und Autobahnen, verursachen Staus und Unfälle und verpesten die Luft in den Städten. Die Treibstoffe Schweröl, Kerosin und Diesel werden gering oder gar nicht besteuert, was in der Realität staatliche Subventionierung bedeutet.

**Handelsabkommen** unterstützen diese Fehlentwicklung. Mehr Handel zieht mehr Transporte nach sich, dazu aber auch mehr Produktion bei allen Handelspartnern. Häufig tragen sie in besonderem Maße zur Klimaerwärmung bei.

Zum Beispiel würde das **MERCOSUR-Abkommen** der EU mit Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay durch die Ausweitung von Sojafeldern und Rinderzucht zu einer katastrophalen Abholzung der Amazonas-Urwälder führen.

Das CETA-Abkommen mit Kanada erlaubt den Import großer Mengen Teersand-Öl in die EU.

Um die Autoexporte nach USA nicht zu gefährden, haben sich die EU-Länder bereit erklärt, verflüssigtes Fracking-Gas (LNG) zu importieren und dafür spezielle LNG-Terminals in europäischen Häfen anzulegen. Für den Handel mit Palmöl werden in Südost-Asien immer mehr Urwälder gerodet.

Oft mit Handelsverträgen verbunden sind ISDS-Abkommen, nach denen Konzerne Staaten verklagen können, wenn sie ihre Gewinnerwartungen durch u.a. klimapolitische Gesetze gefährdet sehen.

### **Forderungen für einen zukunftsfähigen Handel sind:**

- Handelsverträge, in denen Umweltstandards übergeordnet und einklagbar sind,
- Besteuerung von Treibstoffen mit anfänglich 120 € pro Tonne CO<sub>2</sub>,
- ehrlichere Erfassung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes nach Ländern; er muss den Konsumenten-Ländern angelastet werden, nicht den Produzenten-Ländern,
- regionale Kreisläufe und faire Preise für Produzenten statt eines globalen Unterbieter-Wettbewerbs.

### **Wir brauchen ein grundsätzliches Umdenken in der Wirtschaftspolitik. Wirtschaft und Handel müssen Menschen und Natur dienen, nicht umgekehrt.**

V.i.S.d.P.: Bonner Bündnis gegen TTIP & Co - für solidarischen Welthandel, Friesdorfer Straße 6, 53173 Bonn